

ENDSPURT: JETZT GILT'S!

64 Wahlkreise, 64 Direkt-Kandidatinnen und -Kandidaten der NRWSPD für den Bundestag. Jetzt heißt es noch einmal alles zu geben, damit wir nach der Wahl mit starken Stimmen aus NRW in Berlin vertreten sind. Auf uns – auf Euch kommt es nun an. Dabei ist wichtig: Mit kreativen Aktionen auffallen und dahin gehen, wo es sich für uns lohnt. Wir zeigen Euch, mit welchen Wahlkampfideen Ihr im Endspurt punkten könnt.

ERFRISCHUNG IM PARK: Gerade an warmen und sonnigen Spätsommertagen sind die Parks voll mit Menschen, die gutgelaunt ihre Freizeit genießen. Verschafft ihnen etwas Abkühlung – mit einer Kühlbox voller Wassereis. Zu jedem Eis gibt es einen Flyer und eine kurze Erinnerung an den Wahltermin.

PLAKATE MAL ANDERS: Wer noch Wahlplakate übrig hat, kann diese nutzen, um selbst kreativ zu werden. Einfach vier davon nehmen und jedes auf der Rückseite mit kurzen Sätzen beschriften, die aufeinander aufbauen. Dann stellt ihr Euch im Berufsverkehr im Abstand von 50 Metern für eine halbe Stunde an eine vielbefahrene Straße. Alternativ können die Plakate auch umgebunden werden und ihr geht hintereinander durch eine Einkaufsstraße. Beispiel gefällig? 1. Plakat: „Du findest beitragsfreie Schulen und Universitäten gerecht?“ 2. Plakat: „Warum nicht auch die Kita?“ 3. Plakat: „Wir schaffen die Kita-Gebühren ab.“ 4. Plakat: „Am 24. September SPD wählen!“

BUNTE WAHLWERBUNG: „Was machen die denn da?“ werden sich viele fragen. Mit Kreidespray Slogans auf den Boden zu sprühen ist unkompliziert und sorgt mit wenig Aufwand für viel Aufmerksamkeit. Kurze und klare Sätze eignen sich hier besonders gut. Einfach eine Schablone (gibt es auf www.spd.de/kampa17start) ausschneiden und los geht's. Noch ein Tipp: Am besten nur da sprühen, wo der Regen die Schrift auch wieder wegwaschen kann.

„HAUSTÜRWAHLKAMPF“ IM GRÜNEN: Gutes Sommerwetter lockt die Menschen nach draußen – und viele von ihnen in das Idyll des eigenen Schrebergartens. Hier lohnt sich besonders am Wochenende ein Wahlkampf-Spaziergang. Ausgerüstet mit Flyern und Blumen- oder Gemüsesamen kommt man schnell ins Gespräch.



BRÖTCHEN-SONNTAG: Auch am Wahltag gibt es noch Unentschlossene. Denen wollen wir zu einem guten Start in den Tag verhelfen – mit Wahltagsbrötchen. Dazu vorab beim Bäcker die Brötchen

bestellen und in eigens bedruckte Tüten umfüllen, die auf die Wahl hinweisen. Dann kann die morgendliche Verteilaktion an einem zentralen Ort starten. In kleinen Gemeinden bietet es sich auch an, die Brötchen vor die Haustüre zu legen. Besonderer Bonus: Rote Marmelade! ■

MARTIN SCHULZ IN NRW

6. September 14:30 Uhr	Wuppertal, Laurentiusplatz
6. September 17:30 Uhr	Münster, Stubengasse
20. September 14:30 Uhr	Gelsenkirchen, König-Heinrich-Platz
21. September 17:30 Uhr	Köln, Heumarkt
23. September 12:30 Uhr	Aachen, Katschhof

Anmeldung auf:
www.nrwspd.de/termine

TÜR-ZU-TÜR AKTIONEN



Unser Landesvorsitzender Mike Groschek beim Haustürwahlkampf

Wir möchten in diesem Wahlkampf möglichst viele Wählerinnen und Wähler direkt erreichen. „Tür-zu-Tür“ ist dafür perfekt geeignet: Es ist leicht, macht Spaß und geht überall. Wir kommen zu den Menschen und sprechen damit auch diejenigen an, die wir nicht durch Aktionsstände oder andere Veranstaltungsformen erreichen. Du willst mitmachen? Wende Dich einfach an Deine Kandidatin, Deinen Kandidaten oder Deine SPD-Geschäftsstelle.

DIE NEUE NRW-LANDESREGIERUNG:

**EIN
GRAUER
SOMMER**

Seit gut zwei Monaten ist die neue Landesregierung jetzt im Amt. Im Wahlkampf haben CDU und FDP noch laut getönt. Wir haben geschaut: Wer aus der Ministerriege lässt den Worten schnell Taten folgen?

**Peter Biesenbach,
Justizminister**

Freute sich bei der „Neuen Westfälischen“ darüber, von seinem Vorgänger das Ministerium mit dem niedrigsten Krankenstand übernommen zu haben. Ist selbsternannt „kein Fan“ der Digitalisierung und möchte deshalb das Internet mit Gesetzen bekämpfen. Hofft, dass der Krankenstand im Ministerium niedrig bleibt, damit ihm ein „junger Mitarbeiter“ den „Krempel“ erledigt.

**Yvonne Gebauer,
Schulministerin**

Bis zur Landtagswahl im Mai beschwerte sich ihre Partei, die FDP, lautstark über den Lehrermangel im Land. Im Juli darauf angesprochen, wie die Liberalen es denn besser machen wollen, erklärte Gebauer patzig: „Ich kann mir keine Lehrer backen.“ Einzige Idee zur Besserung der Personallage bisher: eine Werbekampagne. So ist sie halt, die FDP...

**Stephan Holthoff-Pförtner,
Medienminister**

Holthoff-Pförtner ist zwar 12 Jahre jünger als Silvio Berlusconi, aber bei der Verquickung von Medien und Politik alles andere als ein Anfänger. Seine Berufung ist ein einmaliger Vorgang: Dem Medienminister gehören große Anteile an der Funke-Gruppe, die in NRW unter anderem die Westdeutsche Allgemeine Zeitung sowie die Lokalradios betreibt. Wie der Minister so objektiv Politik für einen unabhängigen Journalismus machen will, bleibt ein riesiges Rätsel. Das geht so nicht.

**Armin Laschet,
steht dem Kabinett vor**

Das Sorgenkind der Regierung. Keine hundert Tage im Amt und schon tanzen ihm die Ministerinnen und Minister auf der Nase herum. Sprang als Tiger zum Berliner Diesel-Gipfel und landete als Bettvorleger wieder in Düsseldorf. Fiel darüber hinaus vor allem durch viele Urlaubsfotos auf, die sein Sohn in die sozialen Netzwerke stellte. Die ersten Wochen Laschet zeigen: Die NRW-Politik hat einen ambitionierteren Ministerpräsidenten verdient.

**Karl-Josef Laumann,
Arbeitsminister**

Gibt sich immer sehr gerecht, verbaut mit seinen ersten Amtshandlungen gegen den Sozialen Arbeitsmarkt aber direkt einmal vielen Langzeitarbeitslosen eine zweite Chance. Das Sozialticket hat er gleich mit abgeschafft. Da wundert es nicht, dass CDU und FDP den Bereich Soziales bei der Vorstellung des Koalitionsvertrages komplett vergaßen. Hätte es sich niemals träumen lassen, dass Armin Laschet mal sein Chef wird. Jetzt, wo es so ist, ist es Laumann aber auch egal, da sein Ressort unter Schwarz-Gelb keine Rolle spielen wird.

**Lutz Lienenkämper,
Finanzminister**

Sitzt dank der Superarbeit seines Vorgängers Norbert Walter-Borjans auf einem Sack voll Gold, zeigt aber wenig Ehrgeiz, davon die Menschen in NRW profitieren zu lassen. Plant neue Schulden. Lässt sich die Umbenennung seines Hauses trotzdem Tausende kosten. Lienenkämpers öffentliche Auftritte gelten eher als Einschlafhilfe. Es ist nicht davon auszugehen, dass gerade er Steuerhinterziehern Dampf macht und ihnen stattdessen eine Ruhepause nach der Ära NoWaBo gönnen will.

**Nathanael Liminski,
Chef der Staatskanzlei**

Der 31-Jährige hat sich in der CDU ein Netzwerk geschaffen und gilt selbst da als Erzkonservativer. Der machtbewusste Mann argumentierte bereits bei der Jungen Union gegen Sex vor der Ehe und bekam dort dafür Applaus, sein Vater schreibt für die „Junge Freiheit“. Sicher ist: Liminski, einst Redenschreiber von Roland Koch, will hoch hinaus und hat einen Chef im Haus, der ihn gewähren lässt.

Andreas Pinkwart, Digital- und Wirtschaftsminister

Weshalb gerade der bereits 2010 abgewählte Pinkwart Akzente für die NRW-Wirtschaft setzen soll, bleibt ein großes Geheimnis des FDP-Parteivorsitzenden Lindner. Nachdem er für das Amt nominiert wurde, musste Pinkwart in einer Nacht und Nebel-Aktion erst einmal alle alten Accounts im Internet löschen. Da passte es, dass Pinkwart etwas später beim Philosophieren über ein zweites Silicon Valley die branchenstarke Region OWL vergaß. Souverän geht anders.

Isabel Pfeiffer-Poensgen, Wissenschaftsministerin

Bislang nicht in Erscheinung getreten.

Herbert Reul, Innenminister

Sein Ministerium wurde arg zusammengestutzt. In der Staatskanzlei setzte man ihm ein Beratergremium mit Bosbach, Ex-Innenminister Baum und den Talkshow-erfahrenen Peter Neumann vor die Nase.

Im Ministerium selbst sitzt mit dem Staatssekretär Jürgen Mathies ein Aufpasser, der aufgrund der Verquickungen im Fall Rainer Wendt schwer in der Kritik steht. Es bleibt der Eindruck: Herbert Reul soll ganz offensichtlich nicht viel zu sagen haben.

Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat und Weiteres

Die Heimatministerin vereinnahmte im ersten Interview sauerländische Seen für das Ruhrgebiet, was nicht nur in Südwestfalen für Stirnrunzeln sorgte. Möchte die NRW-Identität durch das Sperren von Autobahnen stärken und benennt „Dicke Bohnen“ als Heimatdelikatesse. Bisher ist es allenfalls schwere Kost, was Frau Scharrenbach zu bieten hat.

Christina Schulze Föcking, Agrarministerin

Drei Wochen im Amt – da war sie fast schon wieder weg. Ein Fernsehsender hatte herausgefunden, welche katastrophalen Bedingungen im Saustall des Bauernhofes Schulze Föcking herrschen. Staatskanzlei und Bauernlobby halfen dabei, die Schuld dafür auf Schulze Föckings Mann abzuschieben. Die Ministerin selbst tat so, als würde sie den wiederum nicht kennen und tauchte wochenlang ab. Die SPD im Landtag wird ihr dieses Aussitzen nicht durchgehen lassen.

Joachim Stamp, Familien- und Integrationsminister

Christian Lindner baute Stamp als NRW-Nachfolger auf. Der neue Familienminister nutzte den langen Laschet-Urlaub, um medial auf sich aufmerksam zu machen. Im Fall der Abschiebung der 15-jährigen Bivsi machte er da keine gute Figur. Muss die großen Worte seines FDP-Förderers nun in der Realität mit Substanz füllen. Hat Stamp dieses Kaliber?

Hendrik Wüst, Verkehrsminister

Wenn es darum geht, die großen CDU-Versprechen zur Landtagswahl einzukassieren, ist der Verkehrsminister der schamloseste Minister. Monatelang hat seine Partei Stimmung gegen das „Jahrzehnt der Baustellen“ gemacht und im Fall der Machtübernahme ein staufreies NRW versprochen. Heute sagt Wüst, er brauche für freie Straßen „20, 30 Jahre große Baustellen“ – Wählertäuschung mit Ansage. Sein Blockieren von kritischen Oppositionsstimmen im Netz zeigt: Wüst hat ein seltsames Amtsverständnis. Die SPD wird ihn an seine Versprechen erinnern. ■

3 MAL KURZ UND KNAPP mit Sören Link

Der 24. September ist für den Duisburger Oberbürgermeister auch ganz persönlich ein wichtiges Datum.



Duisburg wählt am 24. September seinen Oberbürgermeister.

Du hast den Wahltermin vorgezogen. Was hat Dich dazu bewogen?

Dafür gab und gibt es gleich mehrere Gründe. Zum einen halte ich es für einen Gewinn an Legitimation, wenn der Oberbürgermeister von mehr Menschen gewählt wird, als es bei einer reinen OB-Wahl voraussichtlich der Fall wäre. Konkrete Beispiele: Bei meiner ersten Wahl 2012 beteiligten sich nur rund 32 Prozent, bei der letzten Bundestagswahl immerhin 67,4 Prozent. Zum zweiten ersparen wir es den Duisburgerinnen und Duisburgern, innerhalb weniger Monate zwei Mal ihr Wahllokal aufzusuchen. Und wo wir gerade beim Sparen sind: Als Stadt Duisburg sparen wir durch die Zusammenlegung der Wahlkosten im sechsstelligen Bereich.

Dein Politikstil gilt als nah bei den Leuten.

Was machst Du besonders gut?

Ich glaube, da gibt es nicht wirklich ein Geheimnis. Ich bin Duisburger mit Leib und Seele. Ich brenne für diese Stadt – und das merken die Menschen. Ich bin sehr viel unterwegs in Duisburg. Die Leute wissen, dass sie mich jederzeit ansprechen können und machen davon auch rege Gebrauch. Außerdem habe ich in den letzten Monaten noch ein neues Format installiert, das es noch leichter macht, mich ohne Anmeldung oder Besuch im Rathaus ansprechen zu können. Es heißt „Auf einen Snack mit Sören Link“. Über mein Facebook-Profil laden wir dazu ein, uns Vorschläge zu machen, wohin ich kommen soll. Nach Currywurst am Citygrill in Mitte war ich auf Pusztetten bei Peter Pomm in Marxloh und auf ein Eis im Café Romeo in Friemersheim. Das kommt sehr gut an und wird natürlich auch nach der Wahl fortgesetzt. Jetzt im Wahlkampf setze ich außerdem auf das Konzept „Auf ein Wort!“ Ich lasse mich von den Duisburgern einladen: in ihr Wohnzimmer, ihre Küche, ihren Garten oder auch in die Stammkneipe. Wer fünf bis 12 Freunde, Nachbarn oder Verwandte dazu einlädt, kann einen Termin für einen Besuch ausmachen. Meine ersten Erfahrungen: ein tolles Konzept, das zu intensiven Gesprächen zu allen möglichen Themen führt. Herzlichen Dank auch hier nochmal an die bisherigen Gastgeber.

Was sind Deine Ziele für die nächsten Jahre als Oberbürgermeister?

Ich will die erfolgreiche Politik meiner ersten fünf Jahre fortsetzen, weil wir viele Erfolge erzielt und eine Menge auf den Weg gebracht haben. Seien es die Investitionen in unsere Schulen oder die Infrastruktur, die Schaffung neuer Arbeitsplätze oder die Stärkung der Sicherheit in Duisburg. Wir sind auf einem guten Weg. Oder wie es auf unserem Flyer dazu heißt: „Viel erreicht, noch mehr vor.“ Denn natürlich bleibt noch genug zu tun. Ob bei der Digitalisierung unserer Verwaltung, dem Ausbau der Gewerbegebiete oder der Schaffung von neuem Wohnraum im gesamten Stadtgebiet. Und ich habe noch zwei Herzensanliegen: Erstens möchte ich allen Duisburger Kindern die Möglichkeit geben, kostenlos in Sportvereinen mitzumachen. Zweitens will ich mich für den Bau eines Schnellradweges entlang der A 59 nach Düsseldorf stark machen. ■

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Svenja Schulze,
SPD-Landesverband NRW
Kavalleriestraße 16
40213 Düsseldorf

REDAKTION:

Christian Obrok,
Marcel Atoui, Jonas Banken
und Robert Stübner

E-MAIL: vorwaerts@nrwspd.de

INTERNET: www.nrwspd.de

SÖREN LINK IM NETZ:

www.link-fuer-Duisburg.de
www.facebook.com/LinkfuerDuisburg
www.twitter.com/soeren_link
www.instagram.com/linkfuerduisburg